

Kleine Philokalie. Belehrungen der Mönchsväter der Ostkirche über das Gebet. Ausgewählt und übersetzt von Matthias Dietz. Eingeleitet von Igor Smolitsch. (192.) Einsiedeln—Zürich—Köln 1956, Benziger-Verlag. Leinen sfr 8.90.

Im Gegensatz zum betriebsamen Abendland, wo die Zahl der Einsiedlerklöster nie hoch war und die Mystiker oft eine bedeutende äußere Tätigkeit entfalteten, fühlte sich die russische Frömmigkeit mehr zu den griechischen Meistern der Askese, wie Makarius, Johannes Klimakus u. a., hingezogen, die als höchste Stufe des Gebetes die Hesychia, völlige Ruhe in Gott, betrachteten. Die Mittel dazu mögen dem Abendländer manchmal eigenartig erscheinen, wie bei Gregor dem Sinaiten das Atemholen: „Beherrsche deinen Atem so, daß du ihn durch die Nase einziehst und er nicht nach Belieben zurückströmt“ (149). Es hätte aber der Westkirche nicht geschadet, wenn sie mehr Rücksicht auf die asketische Geisteshaltung der Ostkirche genommen hätte. Dafür Verständnis zu erwecken, ist der Zweck dieser Ausgabe der Philokalie (Liebe zur Schönheit, russisch: Dobrotoljubie) des Nikodemus, eines Athosmönches, der 1782 zu Venedig eine Sammlung von Auszügen aus den Werken griechischer Mönche zur asketischen Schulung drucken ließ, die bald ins Slawische übersetzt wurde und in Rußland sowohl bei Mönchen wie Laien Verbreitung fand.

Stift Klosterneuburg bei Wien

Dr. Adolf Kreuz

Deine Zwiesprache mit Gott. Von Gebhard Fesenmayer. (Franziskanische Lebenswerte. Herausgegeben von den Kapuzinern, 1. Band.) (168.) Paderborn—Wien 1956, Schöningh; Zürich, Thomas-Verlag. Leinen DM 6.40.

Nur zu wahr ist, was der Verfasser schreibt: „Weite Volksschichten haben am Gebete keine Freude. Für sie ist das Beten mit beklemmenden und peinlichen Gefühlen behaftet. Es dünkt ihnen langweilig und zeigt ihnen an, wie fremd ihnen Geist, Ewigkeit und Gott sind. Solange auf dem Gebet solche Schatten liegen, bleibt es ein Schreckgespenst.“ Diesen Schatten will der Verfasser in einer Reihe von sehr praktischen, aus dem Leben genommenen Kapiteln an den Leib rücken, die auch von Männern vertragen werden. Wer beten lernen will, greife nach diesem kernigen, vielseitigen Führer in das Gebetsleben, der uns mit der Kunst des Gebetes wieder vertraut macht. Man ist dem Verfasser für seine Winke dankbar.

Linz a. d. D.

Heinrich Mayrhuber

Instrumentarium des täglichen Gebetes. (216.) München 1957, Kösel-Verlag. Leinen DM 5.80.

Das Büchlein (in Taschenformat mit strapazfähigem Einband) will nicht fertige Gebete bieten, sondern Werkzeug zum Gebet sein. Die 50 Psalmen (nach der Übersetzung von Guardini), die Schriftlesungen aus dem Alten und Neuen Testament und die Gebete (hauptsächlich aus der Liturgie) soll der Leser benützen „wie eine Speisekammer, aus der er dieses und jenes herausnimmt (nie von einem zuviel!)“. Die Zusammenstellung der Gebete ist der eigenen Initiative des Beters überlassen, und zwar für das regelmäßige Tagesgebet, für das Gebet zu besonderen Gelegenheiten und für die gewollte Betrachtung. Der Einleitungs- und Überleitungstext zu den Gebeten tut wohl wegen seiner besinnlich-ruhigen Sprache. Die Wahl der Texte bietet eine feine Auslese der Grundlinien für ein vertieftes und lebendiges Christentum und wird jedem dazu helfen.

Linz a. d. D.

Dr. Karl Böcklinger

Brevier zum inneren Leben. Von Karl Färber. (276.) Frankfurt am Main 1956, Verlag Josef Knecht, Carolusdruckerei. Leinen DM 8.80.

Färber, der Herausgeber des „Christlichen Sonntags“, legt etwa 200 ausgewählte Texte aus den besten asketischen Werken der Gegenwart vor, um dem gehetzten Menschen von heute in kurzen Kapiteln Anregung und Hilfe für seine Begegnung mit Gott zu bieten. Die Zitate ordnen sich um zehn größere Themenkreise. (Würde bei einer Neuauflage das allzu knappe Inhaltsverzeichnis zu einem breiten, exakten Sachregister ausgewalzt, gewänne das herrliche Buch noch einmal so viel für den ebenso gehetzten Seelsorger der Gegenwart, weil sich sehr viel für Predigt, Vorträge, besonders aber für die Nachmittagsandacht verwerten läßt!) Unser Büchermarkt ist überschwemmt von Auto-, Rilke-, Spruchbrevieren. Dieses Buch aber ist im Vollsinn des